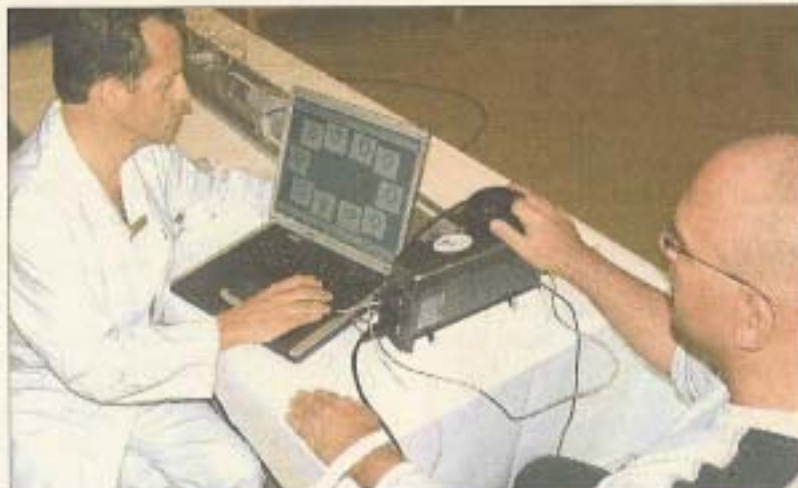


Wasserader raubt Energie

Störzonen haben einen negativen Einfluss auf den menschlichen Körper. Das haben Salzburger Wissenschaftler erstmals nachgewiesen.

SALZBURG (SN-u.k.). Die linke Hand bekommt eine schmale Manschette umgelegt, die Finger der rechten Hand werden in das Gerät gelegt. „Es fließt leichter Strom. Dadurch gibt es an den Fingerkuppen Blitzentladungen. Unter der beschichteten Glasplatte sitzt eine spezielle Kamera, die diese Entladungen aufnimmt. Damit kann man bioenergetische Felder sichtbar machen“, erklärt Gerhard W. Hacker, Professor am Salzburger Forschungsinstitut für Grund- und Grenzfragen der Medizin und Biotechnologie.

Das Gerät wird GDV (Gas-Discharge-Visualization, Gasentladungs-Visualisierung) genannt und vereint den „Kirlian-Effekt“ mit Technik aus der Raumfahrt. Mit seiner Hilfe haben Hacker, Gernot Pauser, ärztlicher Direktor der Salzburger Universitätskliniken, und



Gerhard W. Hacker zeigt, wie das GDV-Gerät funktioniert.

Bild: SNSALK

andere Wissenschaftler eine spektakuläre Studie gemacht: „Wir konnten den Einfluss von geopathischen Störzonen, im Volksmund Wasseradern genannt, auf den menschlichen Körper wissenschaftlich nachweisen“, sagt Hacker. Weiters wurde belegt, dass eine Vorrichtung von „Geowave-Research“, die so genannte Welle, einen harmonisierenden Einfluss auf das Energiesystem des Körpers hat. Renommierte, professionelle Radiästheten ermittelten für zwei Messstandorte diese

Störzonen. 52 Personen wurden in einer randomisierten Doppelblind-Studie untersucht. Von den Fingerkuppen jeder Testperson wurden mittels GDV 2600 Einzelfotos angefertigt. Die Kamera hängt an einer Software, die mit tausenden medizinischen Daten gefüttert ist. Auf dem Bildschirm sind die Entladungen an den Fingerspitzen zu sehen, erstellt werden ein Körpergesamtbild und Grafiken, die den Energiepegel gemäß der chinesischen Medizin Organsystemen zuteilen. „Je-

de Aufnahme dokumentiert einen Moment. Wir sehen im Energiebild, wo es Schwachstellen gibt, was aber noch nicht heißen muss, dass dort bereits ein Organ geschädigt ist“, sagt Gernot Pauser. 135.000 Einzelmessungen wurden analysiert. „Die Störzone beeinflusste das Immunsystem, ebenso waren Energieeinbrüche im Herz-Kreislauf-System feststellbar“, ergänzt Hacker. War im Nebenraum die Welle, eine Metall-Legierung in Wellenform montiert, wurde im Körperbild ein Ausgleich sichtbar. „Wie die Welle wirkt, wissen wir nicht. Es scheint so zu sein, dass sie statt des Körpers in Resonanz zu jenen Schwingungen geht, die die im Wasser gelösten Ionen auslösen“, sagt Hacker. „Wir müssen uns diesen Phänomenen wertfrei zuwenden und sie wissenschaftlich untersuchen. Das haben wir mit der Akupunktur auch gemacht, damit wir Menschen mit funktionellen Störungen helfen können“, betont Pauser. Als Nächstes soll der Einfluss auf das Hormonsystem untersucht werden. Über die Studie wird heute, Donnerstag, um 19.15 Uhr im großen Hörsaal des St. Johanns-Spitals (Müllner Hauptstraße 48) berichtet. Der Eintritt ist frei.